

Winterthur und Zürich, 27. Januar 1997

KR-Nr. 23/1997

POSTULAT von Willy Germann, (CVP, Winterthur) Hans-Jacob Heitz,
(FDP, Winterthur) und Peter Stirnemann. (SP, Zürich)

betreffend Wirtschaftsförderung durch Einsatz von Leichttriebwagen auf Regional-
 bahnlinien

Der Regierungsrat wird eingeladen, bei Bund und SBB (über die S-Bahn-Organisation) mit allem Nachdruck dafür einzustehen, dass für Regionallinien im Kanton Zürich bereits im Rahmen des kurzfristigen Rollmaterialbeschaffungsprogramms Leichttriebwagen ausgewiesener Hersteller (wie z.B. SLM) in Auftrag gegeben werden.

Willy Germann
Hans-Jacob Heitz
Peter Stirnemann

Begründung:

Zwei Firmen im Wirtschaftsraum Zürich-Nordostschweiz (SLM Winterthur, Stadler Bussnang) haben neue Leichttriebwagen entwickelt, für die in der SBB-Planung keine konkreten Projekte vorgesehen sind, obwohl die Fahrzeuge technisch ausgereift sind und einen kostengünstigeren Betrieb ermöglichen würden.

Nun weisen die SBB aber immer wieder auf "unrentable" Regionallinien hin, die mittelfristig geschlossen oder vom Kanton finanziert werden sollten. Das angeblich schlechte Kosten-Nutzen-Verhältnis dieser Linien (S26, S29, S41) hängt aber wesentlich mit dem Einsatz von NPZ-Kompositionen (Kolibri) und lokomotivgezogenen Zügen zusammen. Deren hohe Anschaffungs-, Wartungs- und Reparaturkosten sowie der hohe Energieverschleiss verursachen sehr hohe Sitzplatzkosten.

Das Kosten-Nutzen-Verhältnis könnte durch den Einsatz von kostengünstigen Leichttriebwagen (ähnlich wie in Karlsruhe oder Salzburg) massgeblich verbessert werden. Die Personalkosten könnten massiv gesenkt werden. Das schnellere Bremssystem sowie der kürzere Fahrgastwechsel dank des Niederflureinstiegs und der breiteren Türen würden eine markante Reduktion der Reisezeit sowie der Umlaufzeiten und dadurch teilweise bessere Anschlüsse ermöglichen. Es wären sogar, ohne Mehraufwendungen, Verbesserungen des Fahrplanangebotes möglich. Nicht zuletzt könnten die neuen "leisen" Züge die Akzeptanz der Anwohner erhöhen und teure bauliche Lärmschutzmassnahmen überflüssig machen.

Trotz dieser signifikanten Vorteile verzichteten die SBB bisher (auch im ZVV-Gebiet) auf den Einsatz eines Transportsystems mit Leichttriebwagen. Ohne Referenzen im Heimmarkt haben aber die hochwertigen Produkte aus unserer Region bei ausländischen Ausschreibungen keine Chance. Dadurch könnten sich die Absatzprobleme dieser Firmen verschärfen. Diese Entwicklung wäre für den Werkplatz Schweiz verhängnisvoll, denn sie würde die Abwanderung von Know-how beschleunigen. Kurz- und mittelfristig stehen Arbeitsplätze auf dem Spiel.

Sowohl aus beschäftigungspolitischen als auch verkehrspolitischen Gründen ist eine sofortige Intervention des Kantons Zürich mehr als gerechtfertigt.